

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 137 (1971)

**Heft:** 12

**Nachruf:** Zum Hinschied von Oberstkorpskommandant Ferdinand Bietenholz, Kdt  
FAK 4

**Autor:** Ochsner, R.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine neue Generation sucht neues Selbstverständnis – gemeinsam wollen wir die Schweiz von heute besser verstehen und uns aussprechen über die Schweiz von morgen: Ist auch vieles neu zu gestalten, so wollen wir das doch selber tun, und dazu müssen wir die Schweiz als solche und auch ihre tüchtige Armee erhalten.

In den mageren Jahren konnte eine patriotische schweizerische Publikumszeitschrift auf kommerzieller Grundlage bestehen – soll das in unserer Zeit des Wohlstands wirklich nicht ebenso möglich sein?

Keine großen Massenmedien können eine gute, zugleich fesselnde und aufbauende allgemeine Monatszeitschrift in ihrer Funktion ersetzen – ein Land ist ärmer ohne ein solches Organ, in der Schweiz würde etwas fehlen ohne den „Schweizer Spiegel“.

Er erscheint jetzt in zwei Varianten: als der große

## Schweizer Spiegel

und unter dem Motto „kurz und gut – herausgepickt für Sie“ als

### Der Kleine Schweizer Spiegel

Kaufen Sie eine Nummer am Kiosk (Fr. 3.70/Fr. 1.–)! Die Novembernummer (erhältlich bis etwa 12. Dezember) bringt unter anderem:

Drogen unter uns von Dieter Ladewig,  
Holländisch-Schweizerisch von Gerhard van den Bergh,  
Schweizer Küche für ausländische Gäste.

Die Dezembernummer (etwa ab 6. Dezember) bringt:  
Dienstpflicht für Frauen – pro und contra,  
Großmacht Westeuropa? von Daniel Roth,  
Heiße Köstlichkeiten für kalte Abende von Marlen Burkhardt.

Abonnieren Sie die Zeitschrift für sich und Bekannte, senden Sie bitte folgenden Talon an Schweizer Spiegel Verlag, Hirschengraben 20, Postfach, 8023 Zürich!

Ich bestelle die Monatszeitschrift

- |                                    |   |      |
|------------------------------------|---|------|
| – Schweizer Spiegel für            | ein Jahr zu Fr. 41.65<br>(Ausland Fr. 49.–) | (1)* |
|                                    | sechs Monate zu Fr. 22.50                   | (2)* |
| – Der Kleine Schweizer Spiegel für | ein Jahr zu Fr. 11.–<br>(Ausland Fr. 17.–)  | (3)* |

für mich

als Geschenk für \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Name des Bestellers mit Beruf und genauer Adresse:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\*Ziffer bitte bei der zu beliefernden Adresse anführen

Oberstdivisionär R. Ochsner

*Die Angehörigen des FAK 4 mußten den Wind, der ihnen nach Schluß der durch ihre würdige Schlichtheit beeindruckenden Trauerfeier für Oberstkorpskommandant Bietenholz vom 19. November 1971 am Ausgang der Stadtkirche Frauenfeld ins Gesicht wehte, als besonders kalt empfinden. Zum zweiten Male innerhalb desselben Jahres hat das Korps durch ein tragisches Geschick seinen Chef verloren. Der Weggang zweier in ihrer Art verschiedener, ihrer Aufgabe jedoch in gleichem Maße verpflichteter Kommandanten droht die 1971 geleistete Arbeit zu überschatten. Oberstkorpskommandant F. Bietenholz, geboren 1915, seit dem 1. April 1971 Kdt FAK 4, hat nach vielseitiger Tätigkeit als Instruktionsoffizier der Artillerie, und Bekleidung der dem Grade entsprechenden Truppenkommandos und Stabsstellen vorerst die Funktionen eines Stabschefs der Mech Div 11, des Kdt Mot Inf Rgt 25 und des Stabschefs FAK 4 ausgeübt, um in der Folge von 1968 bis 1971 die Mech Div 11 zu kommandieren. Nicht allein die große Erfahrung des Instruktionsoffiziers, als welcher er zuletzt die Zentralschulen I und IIB und die Generalstabskurse geleitet hatte, sondern auch das nie erlahmende Bestreben, der Entwicklung auf dem Gebiete der mechanisierten Kampfführung und der Panzerabwehr zu folgen, prädestinierten ihn zur Übernahme des Kommandos über die Mech Div 11 als Nachfolger des zum Kdt Geb AK 3 ernannten Divisionskommandanten Fritz Wille. Die nachstehende Würdigung stützt sich vor allem auf Eindrücke als Mitarbeiter in Schulen und Kursen ferner als unterstellter Kommandant des Dahingegangenen. Oberstdivisionär, später Korpskommandant Bietenholz wird in unserer Erinnerung fortleben als ein zäher, zielbewußter Erneuerer mit klaren Konzeptionen, als ein Offizier, der mit – im positivsten Sinne des Wortes – originellen Methoden und unerschöpflicher Initiative den realen Erfordernissen der Stunde zu Leibe rückte. Er suchte nach den der ständig fortschreitenden technischen Entwicklung adäquaten Lösungen; das Hergebrachte war in dieser Beziehung für ihn kein Tabu. Zu Recht maß er drei Dingen eine überragende Bedeutung bei: der Erhaltung des Wehrwillens, der raschen Mobilmachung samt den Varianten eines vorausgeplanten ersten Einsatzes und dem Ausbildungsstand sowohl der Stäbe als auch der kleinen Verbände. Sein Urteil in allen Belangen war wohl fundiert. Wo ausnahmsweise seine breite eigene Erfahrung für die Ergründung eines Problems nicht ausreichte, trug er beharrlich Stück um Stück der Beurteilungsgrundlagen zusammen, um sich dann zu einer in uner müdlicher eigener Denkarbeit optimalisierten Lösung durchzuringen, die er in der Folge mit größter Entschiedenheit vertrat. Die besondere Neigung und Stärke von Oberstkorpskommandant Bietenholz lag auf dem Gebiet der Weitergabe des Wissens im persönlichen Kontakt. In seinen legendär gewordenen, als Mittel der Wissensverbreitung und Lehrmethode empfohlenen, in perfekter Form allerdings nur von ihm selbst beherrschten Lehrgesprächen schälte er in einem meisterhaft geführten Dialog mit seinem Auditorium – unterstellten Kommandanten, Kursteilnehmern, Gruppen und einzelnen Wehrmännern in Schlüsselfunktion – die Probleme heraus und vermittelte, mit eigener lebendiger Vorstellungskraft ausgestattet, in einprägsamer, bilderreicher Mundart die auf das Einfachste reduzierte Essenz seines Wissens. Die natürliche in 30 Jahren Wirkens als Instruktionsoffizier und Truppenkommandant erprobte Überzeugungskraft erlaubte ihm, alle Register zu ziehen, die nie hohl wirkte, weil sie von überlegene*

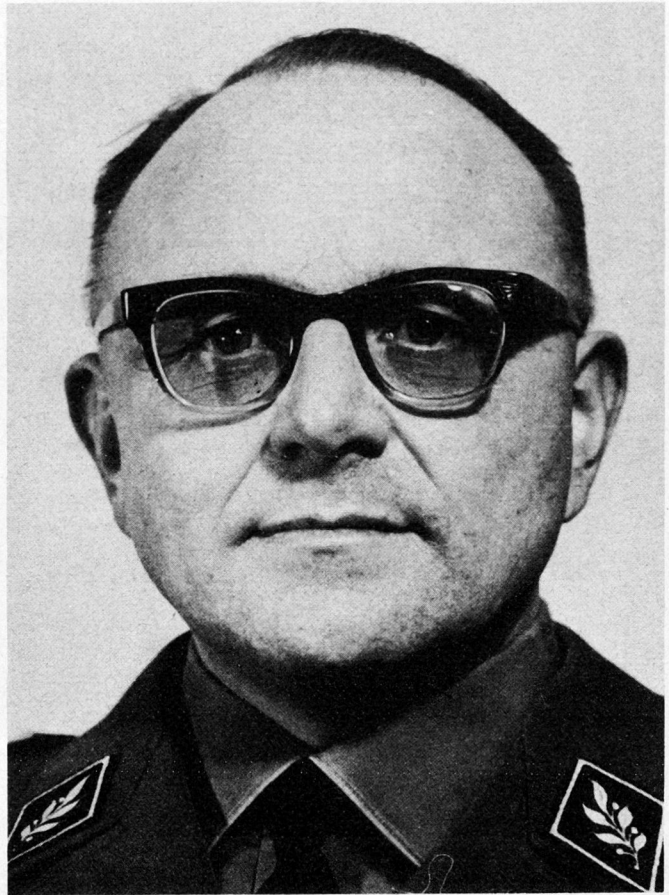
# Zum Hinschied von Oberstkorpskommandant Ferdinand Bietenholz, Kdt FAK 4

Sachkenntnis und hoher Pflichtauffassung getragen und Ausdruck eines bewundernswürdigen eigenen Einsatzes war. Im Bereiche der Ausbildung erschöpften sich seine Bemühungen nicht in Rapporten und Inspektionen. In klarer Erkenntnis der bestehenden Ausbildungslücken hielt er die unterstellten Heereseinheitskommandanten seit Übernahme des Kommandos zu einem besonderen Effort auf dem Gebiete des Schieß- und Übungsplatzausbaus an und unterstützte die Erreichung der Nahziele mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Die Truppenkommandanten und die Offiziere des Stabes werden ihren Divisions- und späteren Korpskommandanten Bietenholz als dynamischen Praktiker hoher Ausstrahlungskraft, als selbständige, kraftvolle Führerpersonlichkeit in Erinnerung behalten. Mit Leichtigkeit spielte er auf der Klaviatur des dem Heereseinheitskommandanten anvertrauten vielfältigen Apparates von Kampf- und Unterstützungsverbänden. Seinen Stab hielt er durch dauernde Zielsetzung in Bewegung, scheute sich aber nicht, den bedeutendsten Teil der Beurteilungsarbeit auf sich zu nehmen. So wie es in der Lehrtätigkeit sein Bestreben war, das Wesentliche in wenigen prägnant formulierten Punkten vereinfachend zusammenzufassen, überblickte er in der taktischen und operativen Beurteilung der Probleme die Komplexität der Faktoren und gab mit der Autorität des Mannes, der den Dingen seit langem auf den Grund gegangen war, seine Entschlüsse rasch in deutlich akzentuierten, knapp formulierten Befehlen an die unterstellten Kommandanten weiter.

Durch seine praktische Vertrautheit mit den wesentlichen Problemen der Landesverteidigung und gestützt auf einen sorgfältig ausgesuchten, vielseitigen Kreis von Gewährsleuten hätte er, den uneigennützigsten Dienst an der Gesamtsache ebenso wie die besonderen Erfordernisse der Korpsaufgabe stets sich vor Augen haltend, dem Lande auch als Mitglied der Kommission für militärische Landesverteidigung zweifellos noch sehr wertvolle Dienste leisten können.

Wenn wir schließlich nach den Hauptmerkmalen seines Wesens fragen, so geraten wir in Gefahr, mit vielen Worten die geradlinige Bescheidenheit unseres dahingegangenen Vorgesetzten zu verwischen. Eine temperamentvolle, vitale Persönlichkeit von unverwechselbarer äußerer Erscheinung, mit einer Willenskraft, die sich auf andere übertrug, sich vor allem aber in Forderungen gegen sich selbst äußerte, im Verhältnis zu seinen Untergebenen Vertrauen fordernd und schenkend, trotz weitgespanntem Interesse und Verständnis für alle Belange des öffentlichen Lebens mit ganzer Hingabe an der Erfüllung der ihm zugewiesenen eigenen Berufsaufgabe arbeitend, so steht er vor unseren Augen.

Ferdinand Bietenholz hatte immer Zeit für den Einzelmenschen, wenn es um Probleme ging, die eine Förderung verdienten. Die seiner Division und später dem Korps gestellten Aufträge und die Erfüllung der erforderlichen Vorbedingungen beschäftigten ihn voll; seine Bereitschaft, daneben selbst unter Zeitopfer jedermann bei der Lösung seiner Aufgabe mit seiner großen Erfahrung beizustehen, machten ihn bis in die Truppe hinein beliebt. Freizeit – vor allem in kurzen Streifzügen über Land und auf dem See – gönnte er sich vornehmlich zum Nachdenken über die Probleme seines Verantwortungsbereichs. Seine persönlichen Ansprüche an den Lebenskomfort waren bescheiden.



Er war jeder übertriebenen Publizität abhold und scheute die große Geste in der Öffentlichkeit. Hervorstechend war das Verständnis des Kulturingenieurs und Geometers für Geländeformen, für seine Aufgabe wichtig die Vertrautheit mit den nordostschweizerischen Verhältnissen, in der ganzen Spannweite von seinem Kantonsschulort Trogen über den elterlichen Wohnsitz Gofäu, seinen eigenen Dienst- und Wohnort Frauenfeld aus bis in den Kanton Zürich hinein gewonnen, in welchem er sein ETH-Studium absolviert hatte und sein Pfäffiker Bürgerrecht besaß.

Das Bild eines Heerführers wird von alters her nicht nur geprägt durch den Weg seines Aufstiegs und die Art, wie er sein Kommando führt, sondern auch, wie er es verläßt. In klarsichtiger Ruhe, alle Möglichkeiten vor Augen, verabschiedete sich Oberstkorpskommandant Bietenholz am 16. Oktober dieses Jahres in Herisau nach einer großen Schlußbesprechung, die rückblickend über weite Strecken als sein militärisches Testament bezeichnet zu werden verdient, im kleinen Kreise – für einige Zeit oder für immer – von seinen unterstellten Divisionskommandanten und traf in der Folge in der ihm eigenen vorausschauenden Art Vorsorge für alle Eventualitäten. Der ungünstige Fall ist leider eingetroffen. Eine schwere Krankheit, die im Anschluß an die in der zweiten Oktoberhälfte vorgenommene Operation überraschend in ein nicht mehr überwindbares Stadium trat, hat inert kurzer Zeit, die er ohne Zweifel und Zagen durchstand, seinem Dasein, nicht aber den durch ihn verliehenen Impulsen ein Ende gesetzt.